



Von unserer Redakteurin  
Heike Kinkopf

Man könnte meinen, jeder Zweite besitzt inzwischen einen Hund. Wer am Neckarufer in Heilbronn spazieren geht, auf Feldwegen im Hohenlohekreis unterwegs ist oder im Landkreis Heilbronn durch den Wald streift, trifft früher oder später auf jemanden mit Dackel, Golden Retriever oder Rottweiler an der Leine. Ein Blick auf die Zahlen relativiert den Eindruck etwas. Etwa 32 000 Vierbeiner gibt es in der Region mit ihren 580.000 Einwohnern. Bezogen auf die Zahl der Haushalte, die das Statistische Landesamt Baden-Württemberg im Jahr 2017 auf etwa 252 000 schätzt, bedeutet das allerdings, dass in fast jedem achten Haushalt ein Hund lebt. Um das Thema „Faszination Hund – welche Rolle er in unserem Leben spielt“ dreht sich die Schwerpunktwoche auf [stimme.de](http://stimme.de).

„So richtig konnte ich manche Hundehalter zuvor auch nicht verstehen“, sagt beispielsweise Sabrina Heym aus Ittlingen. Seit zwei Jahren hat sie einen Labrador. „Es war Liebe auf den ersten Blick. Mein bester Freund. Treu und ehrlich“, schreibt sie in einer E-Mail an die Redaktion. Mit dieser Meinung steht die 37-Jährige nicht allein da. „Sissi ist ein Familienmitglied“, sagt Jessica Baumgart in Heilbronn. Die 19-Jährige besitzt eine Französische Bulldogge. Sissi habe einen ganz eigenen Charakter, sagt Baumgart. Ihr Hund fühle sich rasch einsam und freue sich umso mehr, wenn sie nach Hause komme. Auf der anderen Seite sei Sissi stur und wolle sich immer durchsetzen. „Das ist auch anstrengend.“ Sissi sei ein Hund, für den man viel Zeit brauche.

**Im Grünen** Die meisten Hunde in der Region gibt es in Heilbronn, dort leben die meisten Menschen. 3732 Hunde sind im Rathaus angemeldet. Bezogen auf die Zahl der Einwohner zeigt sich aber, dass die meisten Hunde in ländlichen Gebieten anzutreffen sind. Zaberfeld ist demnach eine Hunde-Hochburg. Auf 1000 Einwohner kommen 95 Tiere. In Heilbronn sind es nur 30 Hunde pro 1000 Bewohner. In Roigheim sind es 90. „Dass man nach wenigen Metern im Grünen ist, finden viele hier toll“, sagt Roigheims Bürgermeister Michael Grimm. Draußen sein, dazu einen Hund als Begleiter, das könnte ein Grund sein, einen Hund zu halten, mutmaßt Grimm. „Es gibt Raum und Platz.“ Er selbst hat keinen Hund. „Das war nie ein Thema.“ Da brauche man immer jemand anderen, der auf den Hund aufpasse, wenn man beispielsweise in Urlaub fahre.

Die große Mehrheit der Hundehalter und die Gesellschaft als Ganzes ziehen viele Vorteile aus dem Zusammenleben mit Hunden, sagt die Psy-

## Hunde sind den Menschen lieb und teuer

**STIMME.DE-WOCHENTHEMA** Vierbeiner gelten als treue Begleiter – Sie erfüllen viele Funktionen und sind auch eine Geldquelle

### Hunde je 1000 Einwohner

Heilbronn	29,62	Untergruppenbach	48,65	Forchtenberg	60,34
Künzelsau	36,56	Möckmühl	48,79	Neuenstein	60,86
Neckarsulm	36,65	Dörzbach	49,15	Neudena	61,27
Kirchheim am Neckar	38,46	Abstatt	50,17	Jagsthausen	61,34
Leingarten	39,16	Güglingen	50,27	Zweiflingen	61,67
Öhringen	40,00	Siegelsbach	50,27	Kirchardt	61,83
Weinsberg	40,50	Schwaigern	50,30	Talheim	62,61
Lauffen am Neckar	41,01	Oberstenfeld	51,01	Mulfingen	63,65
Nordheim	41,96	Ellhofen	51,34	Eberstadt	63,99
Bad Friedrichshall	42,01	Langenbrettach	52,78	Gemmingen	64,99
Niedernhall	42,13	Massenbachhausen	53,00	Sulzfeld	65,22
Bönnigheim	42,63	Bad Rappenau	54,34	Hüffenhardt	65,64
Bad Wimpfen	42,73	Gundelsheim	54,78	Pfaffenhofen	68,81
Mosbach	44,47	Brackenheim	55,18	Ittlingen	69,92
Erlenbach	44,68	Lehrensteinsfeld	55,30	Neckarwestheim	70,90
Flein	44,74	Eppingen	56,16	Waldenburg	72,30
Weißbach	44,97	Untereisesheim	56,42	Billigheim	75,80
Großbottwar	45,18	Bretzfeld	56,54	Cleebronn	78,29
Offenau	45,64	Hardthausen a. K.	56,57	Widdern	81,11
Neuenstadt a. K.	45,77	Pfedelbach	56,65	Wüstenrot	82,55
Ingelfingen	46,17	Obersulm	57,39	Roigheim	89,69
Krautheim	47,71	Ilfeld	58,45	Zaberfeld	94,50
Kupferzell	47,78	Schöntal	59,76		
Oedheim	48,05	Sinsheim	60,17		

HST-Grafik, Quelle: Angaben der Kommunen Beilstein und Löwenstein haben keine Angaben gemacht

chologin Silke Wechsung. Sie hat für ein Forschungsprojekt am Psychologischen Institut der Universität Bonn 3000 Hundehalter befragt. Demnach lebten viele Menschen gesünder mit Hund. Sie seien mehr in der Natur, bewegten sich mehr. „Hunde tragen zur Reduzierung von Stress bei, sorgen für Lebensfreude und erleichtern das Kennenlernen anderer Menschen.“

Das Kennenlernen kann jedoch auch unfreiwillig und unerfreulich verlaufen. Konflikte zwischen Menschen und Hunden sind an der Tagesordnung. Ein Ärgernis: Hundekot. „Sehr un-

schön ist es, wenn Kinder auf dem Spielplatz im Sandkasten mit den Hinterlassenschaften der Hunde vorliebnehmen müssen. Kann man das nicht wegmachen?“, zeigt auch Hundebesitzerin Sabrina Heym kein Verständnis.

Was ebenfalls nicht geht: Nicht angeleinte Hunde, die nicht hören, und Halter, die ihre Tiere nicht im Griff haben. „Auf jeden Fall müssen Halter respektieren, dass es Menschen gibt, die mit Hunden nichts anfangen können“, schreibt Harald Lorch in einer E-Mail an die Redaktion. Umgekehrt sollten Menschen, die mit Hunden nichts anfangen können, anerkennen, „dass es brave und gut erzogene Hunde gibt“. Drei Ansagen des Halters, die befolgt werden müssen, hält Hundetrainer Benjamin Merx aus Oberstenfeld für essenziell. Der Hund muss kommen, wenn man ihn ruft. Zweitens: Der Vierbeiner harrt an einem Platz aus, bis er das Kommando bekommt, dass er wieder laufen darf. Drittens: Das Führen des Hundes an der langen Leine. Diese Grundregeln erleichtern Merx zufolge nicht nur das Miteinander. Sie dienen der Sicherheit des Tieres. Sonst gerate es beispielsweise schneller unter ein Auto, als man gucken kann.

**Steuereinnahmen** Die Liebe zum Hund lassen sich ihre Besitzer einiges kosten. Hundefutter, Versicherungen, Tierarztrechnungen, nicht zuletzt die Hundesteuer gehen ins Geld. Knapp 430 000 Euro nimmt die Stadt Heilbronn im Jahr ein. Öhringen kassiert 93 000 Euro, wo es 1007 Hunde gibt. 1252 Hunde bringen der Eppinger Stadtkasse 118 000 Euro.

Die Kosten schrecken Hundefans nicht. Vier Welpen bietet Jessica Baumgart zum Verkauf an. 2000 Euro gibt sie als Verhandlungsbasis für eine junge Französische Bulldogge an. „Die Rasse ist Trend“, weiß sie. Trotzdem überrascht sie die große Nachfrage. Diejenigen, die den Zuschlag von Baumgart erhalten, haben ihr zufolge eine langwierige Entscheidungsphase hinter sich. „Die wissen, was auf sie zukommt.“ In die Zucht einsteigen möchte die Heilbronnerin allerdings nicht. „Das ist viel Arbeit, ein mega Stress, zeitintensiv.“ Auf der anderen Seite: Die kleinen Welpen um sich zu haben, lockt sie. „Sie geben so viel Liebe zurück.“

### INFO #Wochenthema auf [stimme.de](http://stimme.de)

Jede Woche beleuchtet die Redaktion ein aktuelles Thema von verschiedenen Seiten auf [www.stimme.de](http://www.stimme.de). Ab heute geht es um „Faszination Hund – welche Rolle die Vierbeiner in unserem Leben spielen“. Wir zeigen unter anderem, wie Hunde in Trümmern nach vermissten Menschen suchen. Außerdem gibt ein Hundetrainer Tipps, damit Halter, Hund und Menschen, die nichts mit Hunden anfangen können, miteinander klarkommen.

„Sie geben so viel Liebe zurück.“

Jessica Baumgart

## Mit Watson und Al Capone bei Gericht

Begleithunde helfen Kindern und Jugendlichen, die bei Prozessen als Zeugen aussagen

Von unserem Redakteur  
Jürgen Kümmerle

**STUTTGART** Gerichtssaal Nummer vier im Amtsgericht Stuttgart. Hier könnte in Kürze ein Prozess wegen Kindesmissbrauchs starten. Bei solchen Verfahren hat Watson seinen Auftritt. Auf ihm lastet eine große Verantwortung. Er muss ein Kind, das als Zeuge auftritt, bei dessen Aussage unterstützen. Dabei ist er erst drei Jahre alt.

Watson ist ein Golden-Retriever-Rüde. Er wurde zu einem Zeugen- und Prozessbegleithund ausgebildet. Bei einem Prozess liegt er auf einer Decke dicht neben dem Kind oder Jugendlichen. Die meisten jungen Zeugen sind zwischen sieben und 15 Jahre alt. Sobald Watson sein Halsstück umgebunden bekommt, weiß er: Jetzt beginnt die Arbeit. „Es reicht die bloße Präsenz des Hundes, um die Kinder oder Jugendlichen zu beruhigen“, sagt Sabine Kubinski, Sozialarbeiterin beim Verein Prävent-Sozial in Stuttgart. Trifft ein junger Mensch beim Prozess wegen sexuellen Missbrauchs auf den Täter, sei dies oft mit sehr viel Stress verbunden. Watson sorgt dafür, dass das Anti-Stress Hormon Oxytozin ausgeschüttet

wird. Der Zeuge ist ruhiger, die Aussage besser. „Weniger verunsicherte Zeugen machen qualitativ bessere Aussagen.“

Das Vertrauen zu Erwachsenen sei gerade bei Minderjährigen oftmals gestört. „Der Umgang mit Menschen kann vorbelastet sein.“ Watson fungiere als Eisbrecher. Die Taten, weswegen die jungen Zeugen vor Gericht aussagen müssen, betreffen häusliche Gewalt, sexueller Missbrauch oder Tötungsdelikte.

**Blickkontakt** Während des Verfahrens wird das Anzeigeverhalten des Hundes beobachtet. „Spürt Watson, dass der Zeuge oder die Zeugin unruhig wird, nimmt er Blickkontakt mit uns auf“, sagt Kubinski. Die Hundehalterin wirke aus der Distanz mit einem Handzeichen beruhigend auf Watson ein. Er bleibt auf seiner Decke liegen. „Bei einer polizeilichen Vernehmung gibt es die Möglichkeit, eine Vernehmung zu unterbrechen, wenn der Minderjährige nervös wird.“ Vor Gericht sei dies nicht so einfach möglich.

Kubinski hat das Projekt Prozessbegleithund vor einem Jahr ins Leben gerufen. Stuttgart leistet in diesem Bereich Pionierarbeit. „Watson ist

der erste Prozessbegleithund in Deutschland. Mittlerweile gibt es noch einen, irgendwo im Norden“, sagt die 30-Jährige. Watson gehört Lisa Huzel. Die 28-jährige Studentin möchte ebenfalls Sozialarbeiterin werden.

**Ausbildung** Prozessbegleithunde werden zunächst als Therapiebegleithund ausgebildet. Zwischen eineinhalb und zweieinhalb Jahren dauert es, bis der Hund fertig ausgebildet ist. Es kostet zwischen 2500 und 5000 Euro. Diese Ausbildung steht dem jüngsten Mitglied der Gruppe noch bevor. Kubinski hat einen 17 Wochen alten Altdeutschen Schäferhund. Er hilft bereits fleißig mit. Denn er soll nicht nur Prozessbegleithund werden.

Später soll der Hund Sozialarbeiter bei ihrer Arbeit mit Straftätern unterstützen. „Hunde zeigen kein nachtragendes Verhalten. Das wird von Straftätern als sehr wertschätzend empfunden.“

Watson und der Welpe scheinen bereits dicke Kumpel zu sein. Im freien Spiel balgen sich die beiden Hunde, und Watson lässt dem Jüngeren so einiges durchgehen. Der Name des Kleinen: Al Capone.



Watson (links) und Al Capone stehen sich. Foto: Jürgen Kümmerle